

# Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn

Erscheint an jedem Werktag.  
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 M.  
ohne Bringerlohn.

Druck und Verlag  
J. M. Beck'sche Buchdruckerei  
Otto Beck.

Inserate: Kleine Petitzelle 20 Pf.  
Hinruf: Nr. 20.  
Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

Nr. 50.

Donnerstag, den 28. Februar 1918.

75. Jahrgang.

## Binnen drei Tagen.

Diesmal wird es etwas rascher gehen in Brest-Litowsk. Herr Trotski wird zwar auch jetzt wieder am Verhandlungstisch erscheinen, aber seine Bungensfertigkeit sind diesmal beschränkte Grenzen gezogen: binnen drei Tagen muss der Friede unterzeichnet werden, so wie er den Petersburger Herrn unterbreitet wird. Das ist eine der zehn Voraussetzungen unseres Ultimatums, zu dem die russische Regierung sich bereits handschriftlich bekannt hat. Also bleibt nicht viel Raum übrig für rednerische Glanzleistungen, und dem Handeln und Heilen ist überhaupt der Boden entzogen. So wird die Sache schon eher gehen. Will's Gott, so ist der Friede mit Russland zur Tat gesetzt geworden, noch bevor der Monat Februar zur Reige geht.

Die Diplomaten allein haben es nicht schaffen können, auch unsere Divisionen mussten der besseren Einsicht der russischen Machthaber etwas nachhelfen. Dieses Zusammenarbeiten hat rasche Früchte getragen. Man erfasst jetzt, was in Petersburg den Ausschlag zugunsten der unbedeckten Annahme unserer Friedensbedingungen gegeben hat: die Furcht, unsere Truppen könnten heute oder morgen schon in Petersburg einzeln und damit der russischen Bourgeoisie, die keinen lebhaften Wunsch kennt als durch sie von der Herrschaft der Bolschewiken befreit zu werden, einen vollen Triumph bereiten. Lenin war es, der mit diesem Schreckschuss die Schwankenden im Sowjet zu sich herüberzog und die Internationalisten und Anarchisten in die Minderheit brachte. Nun ging alles Hals über Kopf, mit einer Geschwindigkeit, die ungefähr dem rasenden Vormärzsturm unserer unvergleichlichen Truppen die Woge hielt, und bald wird alles soweit sein, wie wir es haben wollten. Jetzt bekommen wir einen Frieden im Osten, wie er unserer Machthaltung und unseren Zukunftsinteressen entspricht. Wir verzichten zwar auf Landgewinnungen und auf Kriegsschädigungen, aber Russland verzichtet auf alle von uns besetzten Gebiete und hat kein Recht mehr sich in deren zukünftige Staats- und Reichsverhältnisse einzumischen. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker, mit dem Herr Trotski uns tage- und wochenlang hingehalten ist in der Verjunkung verschwunden. Wir werden uns mit der Bevölkerung der besetzten Gebiete darüber ins Einvernehmen setzen und wir werden uns mit ihr ohne Zweifel besser und schneller verständigen, als es unter Mitwirkung von Petersburg möglich gewesen wäre. Alles, was geschehen soll, hat unverzüglich zu geschehen. Es ist Zeit genug verstrichen worden. So werden binnen kurzem die ganzen Ostseeprovinzen vom Feinde frei sein, und Finnland und die Ukraine werden sich aus schwerer Gefahr erlöst jehen. Kein Papier, und mehr als ein bisher Brotschiff wird im Osten seinen Einzug halten, dafür werden und können wir fortan die Bürgschaft übernehmen. Allerdings der großrussische Bürgerkrieg wird jenseits der besetzten Gebiete weiter glimmen oder vielleicht auch weiter wüten — das ist nicht mehr unsere Sache. Wie Revolution und Gegenrevolution miteinander fertig werden, das ist eine ausdrücklich innere Angelegenheit des russischen Volkes, dessen Selbstbestimmungsrecht in dieser Beziehung wir natürlich nicht im geringsten anstreiten werden. Nur dafür haben wir Sorge zu tragen, daß diese Formen des inneren Kampfes nicht über die neuen Grenzen des russischen Reiches zu uns herüberfließen. Deshalb muß die Bolschewikeregierung sich jetzt auch verpflichten, jegliche amtliche oder amtlich unterstützte Agitation oder Propaganda gegen unsere Staats- und Heereseinrichtungen einzustellen. Nicht nur Russland muß die Waffen strecken, auch die Römer, mit den revolutionären Grundsätzen wenigstens die Mittelmächte erobern zu können, ist auf der ganzen Front gefordert.

Die Petersburger Regierung hätte dies sich ersparen können, wenn sie sich auch nur einigermaßen den Blick für die Wirklichkeit der Dinge bewahrt hätte. Vielleicht wird diese Tatsache auch andere Machthaber zum Nachdenken anregen. Wer den Frieden mit uns nicht ehrlich erhandeln will, dem wird er dictieren, und er hat ihn zu unterzeichnen — binnen drei Tagen. Was man sich allenthalben soll erkläre sein lassen.

## Der Wortlaut der Friedensbedingungen,

den der Vertreter des Auswärtigen Amtes im Reichstag vorgelesen, war im neutralen und feindlichen Ausland schon zwei Tage vorher bekannt. Er sei hier heute wiederzugeben:

1. Das Deutsche Reich und Russland erklärten die Beendigung des Kriegszustandes. Beide Nationen sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft zusammenzuleben.

2. Die Gebiete, die weisslich der den russischen Vertretern in Brest-Litowsk mitgeteilten Linie liegen und zum russischen Reich gehörten haben, werden der territorialen Hoheit Russlands nicht mehr unterstehen, die Linie ist in Gegend Dünaburg bis zur Ostgrenze Russlands zu verlegen. Aus der ehemaligen Zugehörigkeit dieser Gebiete zum russischen Reich werden ihnen keinerlei Verpflichtungen gegenüber Russland entzogen. Russland verzichtet auf jede Einmischung in die inneren Verhältnisse der Gebiete. Deutschland und Österreich-Ungarn beabsichtigen das künftige Schicksal der Gebiete im Einvernehmen mit deren Bevölkerung zu bestimmen.

Deutschland ist bereit, sobald der allgemeine Friede geschlossen und die russische Demobilisierung vollkommen durchgeführt ist, das östlich der oben genannten Linie gelegene Gebiet zu räumen, sofern sich nicht aus Art. 3 etwas anderes ergibt.

3. Polen und Finnland werden von russischen Truppen und Roter Garde unverzüglich geräumt und von deutscher Polizeimacht befehlt, bis Landeseinrichtungen die Sicherheit gewährleisten und die soziale Ordnung hergestellt ist. Alle

aus politischen Gründen verhafteten Landeskernwohner sind sofort freizulassen.

4. Russland schließt sofort Frieden mit der ukrainischen Volksrepublik. Ukraine und Finnland werden ohne jeden Verzug von russischen Truppen und Roter Garde geräumt.

5. Russland wird alles in seinen Kräften Stehende tun, um alsbald die ordnungsmäßige Rückgabe der östlich-ostpreußischen Provinzen an die Türkei sicherzustellen, und erkennt die Abschaffung der türkischen Kapitulationsnitionen an.

6. Die völkige Demobilisierung des russischen Heeres einschließlich der von der lebigen Regierung neu gebildeten Heeresenteile ist unverzüglich durchzuführen.

7. Die russischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meer, in der Ostsee und im Elbmeer sind entweder in russische Hände zu überführen und dort bis zum allgemeinen Friedensschluß zu belassen oder sofort zu desarmieren. Kriegsschiffe der Entente im russischen Nachbereich sind wie russische Kriegsschiffe zu behandeln.

8. Die Handelsfahrt im Schwarzen Meer und in der Ostsee wird wieder aufgenommen, wie es im Waffenstillstandsvertrag vorgesehen war: daß Minenräumen dafür hat sofort zu beginnen. Das Spergebiet im Elbmeer bleibt bis zum allgemeinen Friedensschluß bestehen.

9. Der deutsch-russische Handelsvertrag von 1904 tritt, wie in Artikel VII, Biffer II des Friedens mit der Ukraine, wieder in Kraft unter Wegfall der in Artikel II, Biffer III Absatz 8 des Handelsvertrags vorgesehenen besonderen Vergünstigungen für östliche Länder. Ferner wird der ganze erste Teil des Schlusprotokolls wiederhergestellt. Dazu kommen: Sicherung der Ausubertreit und Ausfuhrfreiheit für Erze; alsbaldige Verhandlung über Abschluß eines neuen Handelsvertrages; Sicherung der Meistbegünstigung bis mindestens Ende 1925, auch für den Fall der Rücklösung des Bosphorus; endlich Bellungen entsprechend Artikel VII, Biffer III, Biffer IV A Absatz 1 und Biffer V des Friedens mit der Ukraine.

10. Die rechtspolitischen Angelegenheiten werden geregelt auf Grundlage der Beschlüsse einer Sitzung der deutsch-russischen Rechtskommission. Soweit Beschlüsse noch nicht getroffen sind, also insbesondere Erlass von Botschäden, auf Grundlage der deutschen Vorschläge, Erlass der Auflösungen für Kriegsgefangene auf Grund des russischen Vorschlags. Russland wird deutsche Kommissionen zum Schutze deutscher Kriegsgefangener, Civilpersonen und Rückwanderer aufstellen und nach Kräften unterstützen.

11. Russland verzichtet sich, jegliche amtliche oder amtlich unterstützte Agitation oder Propaganda gegen die russischen Befreiungskräfte und ihre Staats- und Heereseinrichtungen auch in den von den Zentralmächten besetzten Gebieten einzustellen.

12. Vorliegende Bedingungen sind in 48 Stunden anzunehmen. Russische Bevollmächtigte haben sich unverzüglich nach Brest-Litowsk zu begeben und dort binnen drei Tagen den Frieden zu unterzeichnen, der innerhalb der nächsten zwei Wochen ratifiziert sein muß.

Da nach unserem Ultimatum Anderungen an diesen Bedingungen nicht vorgenommen werden können, so kann obiger Wortlaut als der mit Russland abgeschlossene Friedensvertrag angesehen werden.

## Der Weg zum Frieden.

Berlin, 27. Februar.

In politischen Kreisen nimmt man an, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages von Brest-Litowsk durch die russischen Delegierten ohne neue längere Verhandlungen heute oder morgen erfolgen wird. Alle Einzelfragen werden durch Sonderkommissionen in schnellster Frist erledigt werden. Man rednet übrigens damit, daß der Friedensvertrag von deutscher Seite in Bukarest unterzeichnet werden wird, wo gegenwärtig Staatssekretär Dr. Kühlmann zu Verhandlungen mit Rumänen steht.

Über den Verlauf der Verhandlungen mit Rumänen, die am Sonntag begonnen haben, ist noch nichts Wesentliches bekannt. Es darf aber angenommen werden, daß auch aus Bukarest in fürgesteter Frist eine Entscheidung fallen wird. Alles wird davon abhängen, ob General Averescu und mit ihm die Männer, die ihn beraten, sich das Gewissnis der Voge Rumäniens bewußt sind.

### Geheime Verhandlungen in Bukarest.

Budapest, 27. Febr. Die eigentlichen Friedensverhandlungen mit Rumänen haben bisher noch nicht begonnen. Die in Bukarest stattfindenden Vereinbarungen beschränken sich bis jetzt auf informatorische Versprechungen. Die Friedensverhandlungen werden auf Wunsch der Mittelmächte in Rumänien geheim geführt, da die Öffentlichkeit der Verhandlungen in Brest-Litowsk Staatsriten ertragen hat.

### Freie Bahn für Verhandlungen.

Die französische und englische Presse hofft sich zu der jüngsten Rede des deutschen Reichskanzlers lebhaft zurückzuholen. Um so aufsässiger ist ein Artikel der Zeitung "Bois du peuple", in dem es zum Schluss heißt, daß allerdings noch kein Einverständnis erzielt, daß aber nunmehr der Weg für die Verhandlungen zum Frieden beschritten sei.

### Angewichste deutsch-belgische Verhandlungen.

Das "Journal de Genève" teilt mit, daß Belgien das deutsche Sonderfriedensangebot (3), das in der Rede des Reichskanzlers zum Ausdruck kommt, ablehnen wird. Das Blatt behauptet, Deutschland habe der belgischen Regierung schon früher ähnliche Vorschläge gemacht. Kürzlich sollte die Reichsregierung Belgien die Zurückstellung des Industriematerials unter der Bedingung gleichzeitiger Handelsvertragverhandlungen angeboten haben. Mehrere Mitglieder des Kabinetts von De Gaulle zeigten sich zum Eingehen auf den Vorschlag geneigt. Die Verhandlungen scheiterten indessen, vor allem am Veto des Königs Albert. Man wird gut tun, diese Behauptungen des Genfer Blattes mit Vorbehalt aufzunehmen.

## Russlands Ohnmacht.

Warum Lenin den Frieden will.

In einem längeren Artikel der "Krasnaja Gazette" befriest Lenin die Annahme der deutschen Friedensbedingungen. Zu dem Artikel heißt es u. a.:

Alle Voraussetzungen führen von der Fortsetzung des Krieges sprechen. Die ganze russische Bourgeoisie habe sich beim Gedanken an die bevorstehende Auflösung der Deutschen gefreut. In Regis häften die Bürger die Deutschen mit offenen Armen empfangen. In Petersburg, fährt Lenin fort, freue sich jedermann in Erwartung des Sturzes der Tzaren durch die Deutschen.

Lenin führt an dem Verhalten Trotskis scharfe Kritik und weist darauf hin, daß er schon früher erklärt habe, der Friede werde Russland, dessen Armee weder weiter kämpfen könne noch wolle, später oder früher aufgezwungen werden. Wer die Macht der Arbeiter- und Soldatenräte erhalten wolle, müsse für den sofortigen Frieden sein.

### Trauer in Frankreich.

Die gesamte Presse führt tiefe Bestürzung und Trauer über den endgültigen Zusammenbruch Russlands. Die "Heute" sagt: Russland ist verloren, für sich selbst und für uns verloren. Die weiten, ehemals russischen Gebiete stehen den Deutschen zur Verfügung, die sie methodisch organisieren und ausbeuten werden. Gustav Hervé schreibt: Russland ruht vor dem Kaiser auf den Knien. Das siegreiche Deutschland, das 48 Monate lang den ganzen Welt siegreich standhielt (1), das Russland, Rumänien, Serbien, Belgien und Nordfrankreich und Norditalien eroberte, steht heute da wie das napoleonische Frankreich, das sich von Gibraltar bis Neapel und zur Elbe ausdehnte. Die Freiheit der Welt und der Civilisation ist in Gefahr. Und seltsamerweise ruft man allgemein wieder nach Japan, daß das Vordringen Deutschlands im Osten mit Waffengewalt verhindern müsse.

### Abrück der Petersburger Truppen.

Ein Regierungs-Erlass sieht die Räumung Petersburgs durch die Garnisonen voraus. Mit Annahme einer sehr geringen Zahl der Truppen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt behalten werden, rücken alle Regimenter nach der Provinz aus. Diese Maßnahme mußte wegen der sich verbreitenden Krankheiten, wie Typhus und Pest, wegen der Disziplinslosigkeit getroffen werden. Auch die Lebensmittelzusage wird hierbei eine große Rolle gespielt haben.

### Finnland für Russland endgültig verloren.

Der Führer der Roten Garde in Finnland, Dr. Käppi, ist nach Petersburg zurückgekehrt und hat über die Lage in Finnland ausführlich Bericht erstattet. Seinen Äußerungen aufgrund nach Russland für Russland als endgültig verloren gelten, da dort fremde Elemente der Roten Garde bestand und die Finnen merkliche Unterstützung bei den Schweden finden.

### Die Maximalisten vor dem Sturz? — Petersburg im Alarmzustand.

Ugano, 27. Febr. Nach einem Petersburger Telegramm des "Corriere della Sera" steht die maximalistische Regierung, während die allgemeine Auflösung Fortschritte macht, unmittelbar vor ihrem Fall. Trotz der bedingungslosen Annahme der deutschen Friedensbedingungen fürchtet die Regierung des vollziehenden Ausdrusses des Sowjet, daß die Deutschen auf Petersburg marschieren, wovon sie nur noch rund 250 Kilometer entfernt stehen. Die Sitzungen des Sowjet und des zentralen vollziehenden Ausschusses finden ohne Unterbrechung statt, und werden mit heftigen, aber ungelenken Vorwürfen erfüllt, die sich die Maximalisten und Sozialrevolutionäre der Linken gegenseitig an den Kopf werfen. Im zentralen vollziehenden Ausschuß handigte der Kriegskommissar Krylenko das Vorbrüder der Deutschen in einer Rede an, die tiefen Eindruck machte. Von allen Seiten, so sage er, treffen Meldungen über den Rückzug unserer Truppen ein. Diese leisten nicht nur keinen Widerstand, sondern machen auch nicht den geringsten Versuch, das reiche Eisenbahnmaterial zu retten. Noch schlimmere Meldungen treffen von der Marine ein. Die Matrosen fliehen von den Schiffen und überlassen diese ihrem Schicksal. Auch die schweren Schiffsbatterien sind verloren. Städte warten darauf den Maximalisten vor, alle Forderungen der deutschen Imperialisten angenommen zu haben. Jetzt würden die Deutschen in der einen oder anderen Weise der russischen Revolution ein Ende machen. Auch in der Sitzung des Petersburger Sowjet warten sich die Maximalisten und Sozialrevolutionäre Sozialisten in den heftigsten Ausdrücken gegenseitig vor, den Ruin Russlands verschuldet zu haben und nannten sich Berrüter, Heuchler und Fälscher. Ein Maximalist mußte den Vorsitz der maximalistischen Regierung zugestehen: Die deutschen Friedensbedingungen seien vernichtet, aber Russland werde nicht mehr die Kraft haben, sich den deutschen Imperialisten entgegenzustellen. Er hätte noch auf ein Wunder gehofft, aber weder unter den Soldaten, noch unter den Arbeitern habe er irgendwelche Begeisterung gefunden. Das Ansehen der Sowjets habe einen tödlichen Schlag be-

kommen und beginne zu wanken. Ein Sozialrevolutionär der Linken warf den Maximalisten vor, das Heer und den ganzen Staatsbau zerstört und Russland ausgelöscht zu haben.

Trotz alledem werden einige verzweifelte Versuche zur Verteidigung Petersburgs gemacht. Eine allgemeine Aushebung der dem Arbeiterrat nahestehenden Arbeiter ist ausgeschrieben worden. Tag und Nacht vergeht in sieberhafter Stimmung; Sirenen und Glocken rufen die Arbeiter zusammen. Durch die Straßen eilen Patrouillen der Roten Garde, Panzerwagen, die mit Bewaffneten besetzt sind, rollen nach den Bahnhöfen, jedoch sollen sich nur wenig Soldaten dem neuen Heer zur Verfügung stellen; vielmehr besteht das neue Heer meist aus militärisch ganz ungeübten Arbeitern. Vier Ausschüsse mit außerordentlichen Vollmachten sind für die Operationen dieses Heeres sowie für den Nachschub und die Versorgung gebildet worden.

Das Volk lebt in Verzweiflung. Der große Sinala-Markt ist geschlossen und man sieht auf den Straßen Frauen vor Hunger verzweifeln. Agents provocateurs verbreiten die unheilvollsten und widersprechendsten Gerüchte. Am Mittag des 25. Februar begann es an mehreren Punkten der Stadt zu schießen. Es hieß sofort, daß das von den ersten Zusammenstößen mit den Deutschen käme. Andere Agenten verbreiteten, daß die Deutschen bald in Petersburg seien und genügend Brot verteilen würden. Auf den Straßen werden Versammlungen abgehalten. Soldaten und Arbeiter schreien und beschimpfen sich. Petersburg hat seine Ruhe verloren.

Die englischen Schiffe sollen das russische Eismeer verlassen.

Dem "Berl. Volksanzeiger" wird von der Schweizer Grenze berichtet, daß nach einer Meldung des "Exchange Telegraph" die englischen Schiffe im russischen Eismeer Befehl erhalten haben, innerhalb 24 Stunden die russischen Gewässer zu verlassen. Ein Befehl der englischen Admiralität verbietet den britischen Schiffen das Auslaufen von Archangelsk.

## Der Krieg zur See.

Der deutsche U-Bootkrieg.

Berlin, 27. Febr. (Amtlich) Eines unserer U-Boote, Kommandant Oberleutnant zur See Lohs, hatte kürzlich in der Irischen See und im Ärmelkanal 9 Dampfer mit rund 25 000 Br.-Reg.-Ton. versenkt; darunter die bewaffneten tief beladenen englischen Dampfer "Eleanora" (1880 Br.-Reg.-Ton.), "Pole" (2915 Br.-Reg.-Ton.), "Carlisle Castle" (4825 Br.-Reg.-Ton.), ferner die englischen Küstendampfer "Limesfield", "Ardbeg", "Ben Rein". — Mit den versunkenen Schiffen gingen für die Feinde wertvolle Ladungen an Kriegsmaterial und Gebräuchsgegenständen verloren, so mit dem Dampfer "Eleanora" eine Schiffsladung Minen, für den Mittelmeer-Kriegsschauplatz bestimmt. Die drei Küstendampfer waren mit Berg, Soda und Seide voll beladen. — Besonders wertvolle mit mehreren Geschützen bewaffnete Dampfer von 4000 bis 7000 Br.-Reg.-Ton. wurden in der Einfahrt zur irischen See aus stärkster feindlicher Sicherung herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Gefangen des "Wolf".

Die Gefangen des Hilfskreuzers "Wolf", der jetzt von seiner so erfolgreichen Fahrt heimgesucht ist, haben zum Teil das Schiff fast ein Jahr lang begleitet. Ihre Zahl war allmählich auf 487 gewachsen, Engländer aller Hautfarben, Australier, Franzosen, Japaner, India, Spanier, Amerikaner, Norweger usw. Ihr Verhalten war im all-

## Flugsand.

Erzählung von E. Bely.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Stein. Sie sollten ihn ganz gewiß nicht "unter sich" bekommen, all diese sicherlich guten, überaus anständigen und liebenswürdigen Menschen, an denen er täglich vorbeiging. Wie hatte er sich aus seinem Hörsaal hinausgelehnt in die Stille — nun war er wieder nicht zufrieden. Eine leichte Blauderet, absichtslos, schmetterlingsflatterhaft, ohne die verlömmlichen Ceremonien — aber, wo gab sich denn das hier?

Diese Frau Gebren, um die mußte sicherlich eine andre Lust weden — aber die war mit ihrem hübschen Töchterchen so merkwürdig selten zu erblicken. Und Unzufriedenheit, ihr zu nahen, hatte er ja kaum. Sich erlaubt, ob ihr die kleine Wasserpromenade gut bekommen? Vöherlich! Die weichen, sierlichen Hände mit dem satten blauen Ädergewirr, die waren so selbstbewußt neben seinen trautenklünen Wasserhändchen geschritten.

Wenn er noch so etwas wie eine kleine Heldentat ausgeführt hätte — wenn eine der Damen sich in den Dünen den Fuß verstauchte, so daß er sie auf sicherem Wege tragen könnte — wenn man seine naturforschliche Unterstützung gebraucht haben würde. — So blieb er ein Abgelehrter, und er, der frühere Liebling der Damen — saß sich zum ersten Male schlecht behandelt.

Nein, nichts von Romantik und Abenteuer hier — just, wie er's gewollt.

"Ah, Herr Doktor, glauben Sie, daß wir einen schönen Sonnenuntergang haben werden?"

Er blieb erstaunt zur Seite und sah in das mattgedrehte Gesicht Fräulein von Harniens. "Es wäre so schön, wenn wir endlich einmal das erhabene Schauspiel genießen würden!"

Sie hielt in der einen Hand den Sonnenschirm und in der anderen einen Bleheimer, in welchem die gesammelten Wuscheln leise klirrten — und sie lebte ein langgezogenes Linsendes. "Ah" hinzug — und dann ermöglichte sie es mit einer Anstrengung, die in gelben Spinnenschnüren festenden Fingern zu falten. "Sie entschuldigen meine Frage — Mama ist zu Hause und ich möchte sie auch an-

gemeinen zu Friedenstellend, doch bildete sich bald ein sehr gespanntes Verhältnis zwischen Javanern und Andern einerseits und Engländern andererseits heraus, das zu Lästertum ausartete und eine räumliche Trennung notwendig machte. Der Gesundheitszustand der Besatzung und Gefangenen war im allgemeinen gut. Nur zuletzt machte sich der Mangel an frischem Brodiant empfindlich bemerkbar und es traten die ersten Anzeichen von Storbut auf, jener Krankheit, die durch schlechtes Trinkwasser und Mangel an frischem Gemüse auf langen Seereisen hervorgerufen wird.

Wie jetzt bekannt wird, hat der "Wolf" zuletzt den spanischen Dampfer "Ago Mendi" aufgebracht und als Begleitschiff ausgerichtet. Dieses Schiff ist jedoch bei Stagen gestrandet. Seine Passagiere sind gelandet, für den Fall, daß das Schiff nicht wieder flott kommt.

Das Begleitschiff des Hilfskreuzers "Wolf".

Nordenburg, 27. Febr. Der bei Stagen gestrandete spanische Dampfer "Ago Mendi", das Begleitschiff des deutschen Hilfskreuzers "Wolf", steht noch immer fest. Nachdem 32 Passagiere gelandet waren, gab der Dampfer das Signal, daß auch die Besatzung und die Passagiermannschaft, insgesamt 55 Mann, an Land wollten. Ein Rettungsboot nahm alle Spanier und Deutschen an Bord und brachte sie nach dem Hafen-Duisburg und von dort nach Stagen. Die Deutschen werden interniert, die Spanier heimgebracht werden. Eine Militärabteilung von Kiel wird die Beobachtung der Deutschen übernehmen.

## Vom Tage.

Wer hat das bessere Gas?

Im engeren Unterhause wurde noch einmal die Frage der Verwendung giftiger Gase verhandelt. Auf die Frage eines Abgeordneten, ob es Tatsache sei, daß England das bessere Gas habe und daß Deutschland deshalb durch neutrale Vermittelung den Gedanken angeregt habe, keine giftigen Gase mehr zu verwenden, erklärte Minister Bonar Law, die Deutschen hätten keine solche Unregung gegeben, sie würden das nur tun, wenn sie glaubten, daß sie nicht das bessere Gas besäßen.

Italienische Truppen an der Westfront.

Padua, 27. Febr. Wie aus verschiedensten Auskunftsblättern hervorgeht, befinden sich italienische Truppen an der französischen Front.

Vor Mühlen und Kiew.

Basel, 27. Febr. Nach der "Nov. Wrem" sind deutsche Heerstruppen bis Mühlen vorgedrungen. Dem "Corriere della Sera" wird gemeldet, daß sich deutsche Vorposten bereits Kiew nähern.

Wahmer Protest gegen Russland-Friedensschluß.

Genf, 27. Febr. Die russische Regierung hat die Annahme eines von den Entente-Mächten erhobenen Protestes gegen den Friedensschluß zwischen Russland und den Mittelmächten abgelehnt.

Eine Proklamation des Führers.

Stockholm, 27. Febr. Nach "Dagens Nyheter" hat General Mannerheim eine Proklamation erlassen, in der er schwört, daß Schrot nicht eher in die Scheide zu stecken, bis die geistliche Ordnung im Lande wiederhergestellt, alle Gestümpfen genommen und die letzten Krieger Venins sowohl aus Russland wie aus Russland-Karenien vertrieben sind.

Clemenceau bleibt hartnäckig.

Genf, 27. Febr. In Pariser politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Clemenceau die Regierung das neue deutsche Friedensangebot (3), das in der letzten Rede des Grafen Hertling zum Ausdruck kommt, ablehnen werde.

Friedensbewegung unter der französischen Arbeiterschaft.

Zürich, 27. Febr. Clemenceaus Blatt "Homme libre" stellt fest, daß sich unter der gesamten französischen Arbeiterschaft eine intensive Friedensbewegung von unerwarteter Ausdehnung geltend macht. Es seien neue ausschneidende Erklärungen der Regierung zu erwarten.

Währung in Irland.

Haag, 27. Febr. In London sind alarmierende Nachrichten aus Irland eingetroffen. In vielen irischen Dörfern werden die englischen Gelehrte nicht mehr beachtet. Die Verwaltung wird im Namen der "Unabhängigen irischen Republik" geführt.

den Strand holen — und ich würde nicht gewagt haben, wenn wir nicht mittags einander gegenüberstehen.

Ja, nun fiel ihm ein, die Großkariere mit dem spitzen Organ, und das hier Fräulein Gretchen — er zog seinen Hut. Soweit ich ein Wetterkundiger bin, darf ich annehmen, daß es ein schöner Untergang wird.

Sie knüpfte und lächelte.

„Oh, wie dankt ich Ihnen dafür!“

„Bitte sehr — ich bin ja ganz unschuldig daran“, entgegnete er und wie mit einem mitleidvollen Blick die bagere Gestalt streifend.

„Es ist so romantisch hier, nicht wahr?“ fragte sie mit vollem Augenaufschlag und lächelnd fliegendem Lote.

„Sie finden?“ — und langgedehnt hinterher: „Ja — ja!“ Und nun holte sie tief Atem und flüsterte: „Die Endlichkeit des Meeres! Und wie klein man ist und wie lebensfroh sich das Herz weitet!“

„In der Tat, mein Fräulein?“

„Aber manchmal fehlt man sich doch nach einem Beikommen — man braucht doch ab und zu eine Aussprache.“

„Sie sind ja eben so gütig, mein Fräulein.“

„Oh — ich“, sie erwiderte wieder leicht, „ich fühlte mir nur ein Herz, weil — ach, wenn es ungewöhnlich aussieht sollte, Sie werden.“

„Ich werde keinen Gebrauch davon machen, mich des — liebenswürdigen Überraschens zu rühmen!“

„Wie gut Sie sind — Mama hat sie auch gleich richtig beurteilt, Sie ist eine Menschenkennerin. Zum Beispiel von den beiden Damen Gebren, die in so beleidigender Weise immer ohne Handschuh zu Tisch kommen, hält sie mich fern.“

Sie war ganz verwirrt, sie streckte den Arm aus, an welchem der leise rasselnde Kimer bling. „Ja — und ganz traurig kann es einen machen, wenn man denkt, daß dies große Sonnenauge hinabschaut und dann der dunkle Abend kommt.“

„Wirklich?“ — und dann ließ ein Bucken über sein Gesicht und den Kopf mit den dunklen, funkelnden Augen vorbeugen, sagte er:

„Mein Fräulein, mein Sie mutter.“

„Das ist ein altes Stück;“

„Hier vorne geht sie unter,“

„Und feiert dort unten auf.“

## Russische Garantien.

Budapest, 27. Febr. In heutigen diplomatischen Kreisen erwartet man, daß der Friedensschluß mit Russland keinen bedeutsamen Schadensfallen mehr begegnen wird. Diese Einsicht führt sich auf die Tatsache, daß die russische Regierung gewisse Garantien dafür gegeben hat, daß sie direkt ernstlich den baldigen Abschluß der Verhandlungen anstrebt.

Woran stand Syring-Mice?

Haag, 27. Febr. Im Unterhause wurde der Untergang der Regierung sollte versucht festzustellen, woran der ehemalige britische Botschafter in Washington Spring Syring-Mice gestorben sei. Es besteht Grund zu dem Verdacht, daß Syring-Mice aus dem Wege geräumt wurde.

Schwere Bestrafung eines amerikanischen Offiziers.

Amsterdam, 27. Febr. "Times" meldet aus New York, daß der amerikanische Infanteriehauptmann David A. Sutherland wegen deutscher Sympathien aus der amerikanischen Armee entlassen und zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Er hatte einen Brief an den Kriegsminister Baer geschrieben, in dem er erklärte, daß seine Frau Österreicherin sei und seine Blutsverwandten deutscher Abstammung. Es sei ihm unmöglich, gegen seine Verwandten zu kämpfen.

## Handels- und Angestelltenkammern.

Es, Berlin, 27. Februar.

Das preußische Abgeordnetenhaus unterbrach heute die Beratung des Haushaltplanes und beriet die

Novelle zum Handelskammergesetz.

Der Handelsminister Dr. Sondom begründete die Novelle wie die Vertreibung der Landwirtschaft durch die Landwirtschaftskammern geregelt ist, soll der gesamte Handel und die Industrie durch Handelskammern eine geistig verfließende Vertretung erhalten. Dabei soll von der Errichtung einer übergrößen Zahl von Handelskammern abgesehen werden; im Gegenteil, die Zahl der bestehenden Handelskammern soll verringert werden; dafür werden die bestehenden leistungsfähiger sein. Die Kammern sollen nicht in Abteilungen für Industrie, Großhandel und Kleinhandel zerlegt werden, sondern ein einheitliches Gangebilde. Durch die Einführung besonderer Wahlgruppen für Industrie, Großhandel und Kleinhandel wird in Einzelwahlen die entsprechende Vertretung sichergestellt. Außerdem wird die Ernennung von Kleinhandelsausschüssen vorgeschrieben. Die vorgesehenen Angestelltenausschüsse werden eine Grundlage für die Angestelltenkammern abgeben können. Die Beamten der Handelskammern sollen mittelbare Staatsbeamten werden, d. h. sie werden den Disziplinarvorrichten für Beamte unterstellt. Die Frauen erhalten das aktive aber nicht das passive Wahlrecht.

In der Aussprache trat der kons. Abg. Hammer für den weiteren Abschluß der Kleinhandelsausschüsse ein, während der Zentrums-Abg. Dr. Hager den gegenwärtigen Zeitpunkt zur Angriffsnahme der Reform nicht für günstig hält. Der entgegengesetzte Standpunkt vertrat der n. Abg. Hirsch. Er, der sich im wesentlichen mit den Bestimmungen der Vorlage einverstanden erklärte.

Nach längerer Aussprache geht die Vorlage an den Handels- und Gewerbeausschuß.

Der Gewerbeausschuß betrifft Verleihung von Korporationsrechten an Katholische Orden wird einem eigenen Ausschuß überwiesen und sodann die 2. Sitzung der Vorlage über die Errichtung eines Damaskuswerkstes bei Hannover vorgenommen.

## Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses.

Der Arbeitenausschuss vereinbarte in seiner heutigen Sitzung die Haushaltspolit. Beratung in den kommenden Sitzungstagen hintereinander zu erfolgen zu lassen: nur am Sonnabend, den 2. März, am Freitag, den 8. und am Sonnabend, den 9. März sollen keine Volltagungen stattfinden, weil an diesen drei Tagen der Wahlkreisausschuß bzw. der von ihm eingesetzte Wahlkreisausschuss tagen sollen. Am nächsten Woche soll der Haushaltspol. Beratung der Ansiedlungskommission beraten werden, wobei eine höhere Volksdebatte zu erwarten ist.

## Deutscher Reichstag.

(185. Sitzung.) Es, Berlin, 27. Februar.

Um 11 Uhr des Bundesrats Bischlans v. Bauer, des Staatssekretärs v. Riedern, Solf, Walstr. Ein Unterg. des Vorstandes des außerordentlichen Kreisgerichts in Bremen zur Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Henckel wegen Anstiftung bezw. Beihilfe zum Vergehen gegen das Geetz über den Belagerungszustand wird abgelehnt. Gegen gelehnt wird die

Und dann glitt er die Dünne hinab, nahm die nächste wie ein Hindernis im Wettkauf und wieder eine und noch mal eine und rannte dann gegen den großen Maßkratz, der auf dem Sattel der nächsten aufgespannt war und unter welchem eine Dame saß — Frau Gehren.

Berzelung!

Bitte!

„Ich habe nun einmal das Misgeschick,“ und jetzt grüßte er wirklich mit sich selber, „mich immer in einem nicht besonders günstigen Lichte vor Ihnen zu präsentieren.“

Sie ordnete an der Siose, welche geschwant hatte, und sah nicht, daß er wirklich eine tiefe Falte zwischen den Brauen hatte.

„Bitte!“ noch einmal so fühl und überlegen und dann doch hinterher: „Wenn ich Ihnen den Sitz da auf dem Tische anbieten darf?“ Aha hat ihn bergerichtet, aber nicht Lust gehabt, lange still zu bleiben.“

Seine Miene hellte sich auf, sie duldet ihn, sie wollte plaudern beim Sitzieren! Ganz vorsichtig glitt er hinüber: „Ich sehe schon, gnädige Frau! Und dann: Welch günstiger Punkt!“

Sie lachte. „Das ist das wenigste, den bietet fast jede Siose — ich wollte lieber, Sie können mir günstiges über meine kleine Arbeit sagen.“ Und als er aufspringen wollte „Halt, jetzt nicht! Überdeins weiß ich ja nicht, ob Sie ja etwas wie lachverklärend sind — mit allem Reizpfeife von Ihrem Beruf. Ihren Neigungen und etwaigen Kunstseiten.“

„Sie leben, ich bleibe geborl am sitzen, meine gnädige Frau!“

Sie hatte eine Art, der sich nicht widersprechen ließ, ihre großen klugen Augen etwas Gebietendes — und ihm war plötzlich, als sah er diese Frau schon lange, als müßte sie für sein Leben volles Verständnis haben, als dachte man ihr vertrauen. „Wahrheit — oder Dicht

### erste Lesung des Haushaltspolans.

Abg. Dr. Wiener (Fortsetz. Bv.): Den Ausschusen des Abg. v. Denebrand über höhere und innere Politik steht die Weisheit des Reichstags entgegen. Auf diese Weisheit habe sich die Regierung in ihrer Politik. Unsere Verbündeten stellen einen Fortschritt auf der Seite parlamentarischer Entwicklung dar. Den Erklärungen des Reichskanzlers über die auswärtige Politik haben die Vertreter der Mehrheit zugesagt, soweit sie bisher gesprochen haben. Auch wir tun das. Der Redner verbreitet sich über den Friedensschluss im Osten, billigt die Erklärungen des Reichskanzlers über Beigaben und zu den Forderungen Wilsons und polemisiert gegen den Abg. v. Denebrand, die Konservativen und die Vaterlandspartei. Den letzten Streit hält er für bedauerlich, obwohl ein Teil der Klagen des Abg. Scheidemann gewiss berechtigt gewesen sei. Zur Breuken fordert der Redner das allgemeine und gleiche Wahlrecht, für Elsass-Lothringen die Autonomie.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Der Friede mit Russland bedeutet die Niederringung unseres geschäftigsten Gegners. Die Ereignisse der letzten Wochen werden in ihren moralischen Nachwirkungen uns dem Weltfrieden näher bringen. Zunächst wird der rumänische Friede folgen. Damit beginnt die Liquidierung des Krieges auf dem Balkan. Nicht nur nach deutscher, sondern auch nach lettischer Ausschau bildet das Balkentum eine Einheit, die nicht derartig getrennt werden darf. Auch wir dossen, mit den Tschechen und Slowaken befreit in Frieden und Freundschaft zu leben, aber ich möchte doch sagen, daß völlig unabhängige Staatsgebilde unmöglich sind. Angesichts unserer militärischen Gefanlage würde ich ein neues Friedensangebot als vorstellig anleben. Dem Reichskanzler hat ein solches Friedensangebot sicherlich auch ferngelegen. Trotzdem erfüllt mich seine Einladung an die beigelegte Regierung mit einigen Bedenken. Ich kann mich nicht einverstanden erklären mit der in der Papstnote aufgestellten Formulierung, daß Beigaben wiederhergestellt werden müsse, völlig unabhängig gegen wen auch immer. Der Redner verlangt, daß Rumänien eine Kriegsentwidlung auferlegt werde. Dabei denken wir nicht daran, daß die Kriegsentwidlung in Spanien-Leistung auf den Balkan gelegt werde, wir denken an wirtschaftliche Vorteile. Der Redner wendet sich dann den kolonialen Fragen zu. Wir müssen unser altes Leben als Kolonialnacht wieder herbeiführen. Das tropische Abseben des Großherzogs Adolf Friedrich VI. von Mecklenburg-Strelitz und die ihm daraus ergebende Streitfrage über die Thronfolge legt uns die Schaffung eines Reichsgeheges nahe, wonach nur deutsche Fürsten auf einen deutschen Thron folgen können. Wenn wir ein Arbeitsammergeleis schaffen sollen, so legt ich Gewicht darauf, daß neben den Arbeitsamtern auch Kammer für Angestellte geschaffen werden. Redner fordert Befreiung der Wohnungsnöt, spricht sich für das gleiche Wahlrecht in Preußen aus und verurteilt den letzten Streit.

### Das Schicksal unserer Kolonien.

Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf: Von deutscher Seite ist niemals eine Unklarheit darüber gelassen worden, daß sowohl die deutsche Regierung wie das deutsche Volk einmütig auf dem Standpunkt stehen, daß wir unsere Kolonien wieder haben wollen (Beifall). Die Kolonialpolitik ist für Deutschland eine Lebensfrage und keine Kurzfrage. Wie kann man in England behaupten, daß die Sicherheit des politischen Weltreiches die Sicherheit des deutschen Kolonialreiches bedinge. Die "Times" schildern die große Bedeutung Deutsch-Ostafrikas in den höchsten Tönen nur zu dem Zweck, um die Forderung zu erheben, daß eine so wertvolle Kolonie notwendigerweise England gehöre müssen. Die alte Idee von dem direkten Verkehrsweg Kap-Kairo wird wieder aufgenommen, der durch rein englisches Gebiet laufen müsse. Diese englische Offenheit ist zu begrüßen, denn sie erhöht uns die englischen Eroberungspläne. Staatssekretär Dr. Solf wandte sich mit den schriftlichen Worten gegen die Übertragung des europäischen Krieges auf die Kolonien, wie England und Frankreich es getan hätten. An Hand reichhaltigen Materials legte er z. t. wie Deutschland niemals davon gedacht habe, keine Kolonien zu militarisieren und widerlegte die unrichtigen Angaben des Generals Smuts in dieser Beziehung. Deutschland habe die Kolonien aus dem Streit heraußlassen wollen. Voraussetzung dafür ist allerdings gewesen, daß diese Regel auf beiden Seiten beobachtet werden mußte. Der Redner schloß mit der Erwartung, daß die deutschen Kolonien unverzüglich nach dem Kriege an uns zurückfallen werden.

Abg. Brusius (D. Fr.) trat in lebhafter Weise für den Krieg mit ganz besonderer Härte betroffenen Mittelstand ein, der vollen Unruhe auf baldige und ausreichende Hilfe habe.

Abg. Haase (U. Soz.) erhielt in dem Friedensschlussatum an Russland lediglich einen Auftrag der Vergewaltigung. Die Regierungspolitik habe auf der ganzen Linie gesiegt. Der Redner wendet sich dann zum letzten Streit und greift die Regierung bestigend wegen ihrer Unterdrückungsmaßregeln an. Der Streit sei ein berechtigtes Kampfmittel aller Länder und Deutschland dürfe keine Ausnahme machen.

Abg. Erzberger (Btr.) vertheidigte die Friedensentschließung des Reichstages gegen die Angriffe durch Konservative und Vaterlandspartei. Man müsse die Entschließung als Ganzes nehmen, dann vertrage sie sich auch mit dem jehigen Frieden mit Russland. Die fraglichen Gebiete sollen nicht ansetzt, sondern nur so lange besetzt gehalten werden, daß Ruhe und Ordnung eingehalten seien.

### Arbeitsplan des Reichstages.

Der Altersrat des Reichstages hielt am heutigen Mittwoch eine Zusammenkunft ab, um sich über die Arbeiten, die der Reichstag bis zur Osterpause noch erledigen kann, schlüssig zu werden. Man verständigte sich darin, daß Vollzügungen bis zum Sonnabend dieser Woche statt-

Wieder als Sie abnen, meine Gnädige. Ich mag ein schlechter Naturhistoriker sein, aber, ich bin ein guter Menschenlehrer — und ich habe selber erlebt und gelitten.

Nur ein ganz klein wenig härter wurde der Mund, der sich über den blendendsten Bäumen schloß. Ich höre! Der Hut lag neben ihm, er fuhr durch sein dichtes dunkles Haar.

Wenn sie mich alle nur nicht immer ein Kind des Glücks genannt hätten — das ist so verbänglich voll für mich geworden und so unwahr, sagte er halblaut. Ja ja, was so äußerlich zu leben war! Aus einem Försterhause — bis zum Oberförstermeister hatte es mein Vater gebracht und reich war die Familie dazu durch Generationen — und die Liebe für Baum und Strand und Natur war angebracht. Weil ich Räder und Schmetterlinge spießte, mußte ich der Gelehrte in der Familie werden. Und fröhliche Studienzeit war's, Junglingsfreundschaften und die ersten blöden Liebesabenteuer — die bolde Jugendsele — und man meint die Welt gehört einem.

Sie lächelte und sagte dann leiser: Sie haben eine Stimme, der sich gut anhören läßt. Ich bin so empfindlich für Organe, es ist schon geradezu eine Schwäche. Ich lachte oft davon, wenn mir eine Stimme unangenehm ist. Und so wenig Menschen haben dafür Verständnis. — Und doch ist es eine ästhetische Empfindung.

Was sie ihm da sagte, war nicht neu für ihn, er kannte seine natürlichen Vorteile, er hatte ja immer an den "siegenden" Verteidigungen gehört. Und er behagte auch jene Seite, die so leicht verderblich und verhängnisvoll für den Raum wird. Sonderbar, jetzt, wo er sich über allem glaubte, tat ihm diese Bemerkung doch wohl — er strich über seinen Schnurrbart mit einer Bewegung, in welcher eine Art von Genugtuung lag.

(Fortsetzung folgt.)

finden sollen. Bis dahin soll die erste Lesung des Haushaltspolans erledigt sein. Außerdem will man die Vorlage über die Neuordnung der Wahlkreise und über die Einführung der Verhältniswahl in den größeren Wahlkreisen in erster Lesung beraten. Wenn die Zeit es noch erlaubt, soll auch noch die Interpellation des Zentrums über Mittelstandstreitigkeiten zur Verhandlung kommen. Auf jeden Fall aber sollen die Vollzügungen mit Ablauf dieser Woche ihr Ende finden und es soll dann bis zum 12. März eine Pause eintreten. In dieser Pause soll dem Hauptausschuss ausreichende Zeit für seine Beratungen gegeben werden. Nach Wiederaufnahme der Vollzügungen soll die zweite Lesung des Haushaltspolans beginnen, die am 22. oder 23. März durch die Österreicher unterbrochen werden wird. Die Österreicher sollen bis zum 9. April dauern.

Der Redner wies weiter an Hand von Verhandlungen des englischen Unterhauses nach, daß in England bei allen Parteien die Friedensstimmung zunimmt und daß die Engländer nicht willens seien, für französische Eroberungspläne den Krieg um jeden Preis weiterzuführen. Seither habe das deutsche Volk von diesen wichtigen Verhandlungen (der Abgeordnetenversammlung des Verhandlungsausschusses) nichts erfahren, weil Neuer und Davaas es so darstellten, als ob das ganze englische Volk hinter König George stände. Weiter vermittelte Redner auf das Ablösen Wilsons von den Verfaillier-Konferenzabschlüssen und forderte die deutsche Diplomatie auf, aus diesen Verhandlungen der Lage die richtigen Entschlüsse zum Wohle des Vaterlandes und ganz Europas zu ziehen. Zum Schlusse wandte sich der Redner mit großer Schärfe gegen die Angriffe auf deutscher Blätter gegen die Reichstagsabgeordneten, indem er behauptete, daß die von der Schwerindustrie betriebene Korrupition schlimmer sei als die Korrupition in der amerikanischen Botschaft.

Nach nobis osterndlicher Sitzung verlagt sich das Haus auf morgen 11 Uhr.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Der Interfraktionelle Ausschuss des Reichstags für Staatsangelegenheiten, der unter dem Vorsitz des national-liberalen Abg. Wiener-Herford arbeitet und der vom Hauptausschuss des Reichstags eine Reihe wichtiger Fragen zur Erledigung überwiesen erhalten hat, ist jetzt zu einem vorläufigen Abschluß seiner Arbeiten gelangt. Die Mitglieder der Konferenz, die sämtlichen Fraktionen des Reichstags angehören, haben sich in Erkenntnis der allgemeinen Notlage der Beamtenschaft einstimmig für eine wesentliche Erhöhung der laufenden Kriegsteuerungsauflagen ausgesprochen. Die Reichsregierung hat zu diesem Beschuß grundsätzlich bereits ihre Zustimmung erlöst und nur über das Maß der Erhöhung sind noch Verhandlungen im Gange.

In der bairischen Kammer der Abgeordneten gedenkt der Präsident nach Bekanntgabe des allerhöchsten Handelsabreisens des Ablebens des Großherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, sowie des Geburtstages des Königs von Württemberg und wünscht ferner auf die glückliche Rückkehr des Hilfskreuzers "Wolf" hin, indem er der Bewunderung der glänzenden Leistungen des Fregatten-Korvetten-Merger und der wackeren Mannschaft Ausdruck gäbe. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetragen. Durch eine Nachtragforderung von 100 430 Mark soll der Ausbau der wirtschaftlichen Abteilung im Ministerium des Innern und der bairischen Landwirtschaft in Berlin durch Errichtung der notwendigen neuen Stellen in die Wege geleitet werden.

#### Polen.

Das neue Ministerium ist jetzt vom Regierungsrat bestätigt worden. Die Ämter sind, wie folgt, verteilt: Bonikowski: Staatsleitung, Volksaufklärung und politische Abteilung (ihren Leiter Dr. Wacław Wroblewski); Monowksi: Justiz; Dziew. 1811: Innere Angelegenheiten; Wieniawski: Finanzen, Handel und Industrie; Patek: Arbeit und soziale Fürsorge; Janicki: Ackerbau und Lebensmittelversorgung.

#### Schweiz.

Die Stellung des Grafen Hertling zur Schweizer Neutralität wird in der ganzen Schweiz sehr kompliziert beprochen. Der "Bund" in Bern schreibt dazu: Wir müssen dem deutschen Kanzler dankbar sein für seine in den Tagen größter internationaler Spannung gesprochenen entschiedenen und vorbehaltlosen Worte der Anerkennung der schweizerischen Neutralität. Sie werden zweifellos auch noch der anderen Seite wirken. In den Ausführungen des Kanzlers zu den vier Grundzügen der letzten Willensrede sieht das Blatt eine Annäherung, die man mit größter Genugtuung aufnehmen, da sie Aussichten auf weitere Beispredungen eröffne.

#### Spanien.

Das Ergebnis der Wahlen hat einen entschiedenen Sieg der liberalen Partei ergeben. Die verbandsfreudlichen Republikaner sind geschlagen. Ganz überwältigt ist der Sieg der Monarchisten in Madrid, wo die Republikaner ihren Hauptstieg erhöhten. Von acht Sitzen belassen die Monarchisten fünf. Gemäßigt wurden unter anderen der deutschfreundliche Dramatiker Benavente. Die Wahlen werden also an dem Kürze der Regierung und insbesondere an der neutralen Haltung des Kabinetts nichts ändern.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 27. Febr. Der Staatsanwalt veröffentlicht das Geley über die verlängerte Haftungsdauer der Verordnung betreffend Sicherstellung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer.

Berlin, 27. Febr. General Imhoff-Boscha, der Dienstältere Instruktionsoffizier in türkischen Diensten ist einem Schlaganfall erlegen.

Berlin, 27. Febr. Die Börs. Bör. will wissen, für den Thron des künftigen unabhängigen Staates Italien, eine Königin von Herzog von Urach, ein Angehöriger des württembergischen Königshauses, in Frage.

Neustrelitz, 27. Febr. Die Beisetzung des Großherzogs Adolf Friedrich VI. von Mecklenburg-Strelitz findet am Sonnabend im Grabmal zu Mecklenburg statt.

München, 27. Febr. Im Abgeordnetenhaus wurden 100 430 Mark angefordert zum Ausbau der wirtschaftlichen Abteilung im Ministerium des Innern und bei der Gesundheit in Berlin.

Stuttgart, 27. Febr. Der Kanzler von Württemberg hat anlässlich seines 70. Geburtstags dem Stellvertreter des Reichskanzlers, v. Boett, das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen.

Stockholm, 27. Febr. Auf den Alandsinseln besteht jetzt Ruhe, die Roten Garden sind zum Frieden bereit, da sie das Eingreifen der Deutschen fürchten.

Konstantinopel, 27. Febr. Wie der Minister des Innern in der türkischen Kammer mitteilte, seien Friedensverhandlungen zwischen der Republik Konstantinopel und den Krimmächen bevor.

Eugano, 27. Febr. Nach einem Ministerrat wurde in Rom beschlossen, daß sich Grotius noch einmal nach England begreifen soll, um Getreide für Italien zu verlangen.

Genua, 27. Febr. Wie aus Rom berichtet wird, will die maximalistische Rada den Friedensvertrag mit der Ukraine annehmen.

Genua, 27. Febr. Die französische Kammer hat einen Gesetzesentwurf angenommen, wonach der freie Handel mit Großbritannien bis zur ersten Etage nach dem Kriege aufgehoben wird.

### Aus Nach und Fern.

Herborn, den 28. Februar 1918.

Aus dem Kreisblatt.

Getreide-Ablieferung. Dem Vernehmen nach halten viele Herren Bürgermeister das abzuleseende Getreide in der Hoffnung zurück, daß die Ablieferung der Nation der Selbstversorger aufgehoben oder gemindert würde. Daran ist garnicht zu denken. Ich ersuche daher um schnelle Ablieferung.

Der Königl. Landrat.

\* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Fahrer Ludwig Petry von Hirschberg.

\* Die Sommerzeit wird in der Nacht von Ostermontag zum Ostermontag anfangen. Die diesjährige ist um vier Wochen länger.

\* (Entlassung von a.-v.-Landwirten.) Den stellvertretenden Generalkommandos wurde angegeben, die Entlassung von a.-v.-Landwirten zu verfügen unter der Voraussetzung, daß ein Notstand anerkannt ist und die Entlassung auf dem Wege der Reklamation erfolgt.

\* (Ein unverdientes Verhalten.) Zur Warnung vor falschen Angaben bei Anträgen auf Bezugsschein möge ein Vorsatz dienen, der sich vor kurzem in einer schlesischen Stadt zugetragen hat. Eine junge Dame der besseren Stände beantragte eine Damen-Blusen und gab dabei die eidesstattliche Versicherung ab, daß sie nur zwei weiße dünne Blusen und eine seidene Bluse besäße. Bei der Nachprüfung der Bestände in der Wohnung der Eltern wurde jedoch ein Vorrat an Kleidungsstücken festgestellt, der weit über das Notwendige hinausging, (u. a. zehn bunte Blusen, zwei Waschblusen, eine wollene Bluse und sechs Hausblusen.) Auf Grund der Strafanzeige des Magistrats wurde die Dame vom dortigen Amtsgericht zu einer Geldstrafe von 100 M. oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Einzig die Tatsache, daß sie einen Teil ihrer Bestände freiwillig der Altbekleidungsstelle zur Verfügung gestellt hat, ohne daß sie eine Abgabebescheinigung zu verlangen, hat die Reichsbeliebigkeit veranlaßt, von einer Enteignung ihrer Vorräte bis auf den notwendigsten Besitzstand abzusehen. — Wer heute ohne dringende Notwendigkeit einen Bezugsschein beantragt, versündigt sich an der Allgemeinheit; wer vor den Auswertungsstellen noch dazu bewußt umwahr Erklärungen abgibt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er gerichtlicher Bestrafung und der Enteignung seiner überflüssigen Bestände verfällt.

Dillenburg. Präparandenlehrer Metzler von hier ist vom 1. April an als Rektor nach Griesheim a. M. versetzt.

Wohlar. Fliegerleutnant Hans Schmidt, Sohn des früheren Kantors Schmidt, und Lehrer Gaul wurden beide mit dem Eiserne Kreuz 1. Kl. ausgezeichnet. — Der Landrat macht die Landwirte darauf aufmerksam, sich rechtzeitig für Arbeitskräfte im Sommer zu sorgen. Außer freier Kost und Wohnung betragen die monatlichen Kosten (Führergeld, Sicherung und Taschengeld) 18,74 M. Im vorigen Jahre waren die Landwirte mit den Leistungen der Jungmannen durchweg recht zufrieden.

Hanau. In Ailingenbrunn (Bayern) wurde im Herbst v. J. ein neunjähriges Mädchen des Gärtners Schwarzmüller von einem fremden Hund in das Bein gebissen. Man legte der Sache keine Bedeutung bei, zumal die Wunde rasch verheilte. Vor ein paar Tagen stellten sich plötzlich Schmerzen ein, die wieder traten auf, die Wulfrankheit kam zum Ausbruch. Das Mädchen ist nun der Tollwut erlegen. Im Schmerze hat das blonde Mädchen die Bürgermeistersgattin gekratzt, die sich auf ärztliches Anraten in das Institut für Infektionskrankheiten begeben hat.

Kirchen. In diesen Tagen ist die Rückkehr unseres Bürgermeisters Oberleutnant Hartmann zu erwarten. Er hatte die schweren Kämpfe, welche im Frühjahr 1915 im Pfälzerwald tobten, als Kompanieführer in vorderster Linie kämpfend, mitgemacht und war dort in französische Gefangenschaft geraten. Nach mehr als zweijährigem Aufenthalt in Südfrankreich erfolgte seine Entlassung in die Schweiz, um die von dem Veld in der Gefangenschaft geschädigte Gesundheit wieder herzustellen. Da unser Bürgermeister nunmehr nach solanger Abwesenheit in seinen alten Wirkungskreis zurückkehrt, wird allgemein freudig begrüßt.

Höchstädt a. M. Bei einer im Stadtteil Unterriedbach abgehaltenen Grundstückversteigerung wurden für einzelne Ackerflächen Gebote abgegeben, die einem Morgenpreis von 16—18 000 M. entsprechen.

Kürzlich wurde im Rheinland ein Landwirt verurteilt, weil er für den Rentner Kämmel 1100 Mark genommen hatte. Der Rheinländer ist aber noch ein Waisenknabe gegen einen hiesigen Händler, der für 4 Gramm Kämmel 30 Pfennig bezieht oder für 37,50 Mark, oder in Rentner unzurechnet, für einen solchen 3750 Mark. Ob der Höchstädt noch einen "über" sich hat?

Wiesbaden. Ein großer Einbruchsdiebstahl ist hier in der Nacht zum 26. Februar in einem großen Manufakturwarengeschäft verübt worden. Insgesamt wurden für über 22.000 Mark Stoffe für Damenkleidung gestohlen.

Über Ingelheim. Die rheinisch-käffee-Essenz-fabrik von Wilhelm Edhard ist Mittwoch früh vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend, da alle Warenvorräte von den Flammen vernichtet wurden. Unter den Vorräten befanden sich auch erhebliche Gütermengen. Die Brandursache wird auf Diebstahl gerichtet, die vermutlich in einem Gänsefall, der zuerst brannte, mit Streichhölzern handelt haben.

Solingen. Im Laufe der Untersuchung gegen die Remscheider Direktoren der Mannesmann-Waffen- und Munitionswerke wegen Steuerhinterziehung ergaben sich Anhaltspunkte für die Annahme, daß der Fabrikant R. von hier in privatgeschäftlichem Verlehr in Zusammenhang zu bringen sei mit den festgestellten Steuerhinterziehungen. Bei einer unverhofft in der Wohnung des R. vorgenommenen Hausforschung fand der Untersuchungsrichter allein für 30.000 Mark Juwelen und sonstige Wertgegenstände, die gleichfalls zur Umgebung der Kriegssteuern beschafft worden waren. Die Sachen wurden sämtlich beschlagnahmt. Die Behörden gehen erfreulicherweise mit aller Schärfe gegen die Steuermogeleien der Kriegsgewinner vor. Im vorliegenden Falle handelt es sich um einen Fabrikanten, der all seine gewaltigen Reichtümer erst während des Krieges erlangt hat. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei noch besonders betont, daß es sich bei den Vorkommnissen nicht um die Mannesmann-Waffen- und Munitionswerke handelt.

Verwertung von Kaninchen-, Hasen- und Rattenfellen. Die Kriegs-Fell-Attengesellschaft in Leipzig, Krödlinzing 3, hat die Aufgabe, sämtliche rohe Kanin-, Hasen- und Rattenfelle im Wege der Beschaffung für unseren Heeresbedarf zu sammeln und zu verwerten. Über den Abschaffungswege roher Kanin-, Hasen- und Rattenfelle besteht, wie die Gesellschaft mitteilt, noch immer Unklarheit. Die Tierbesitzer können ihre Felle an jeden beliebigen Händler oder die Sammelstelle eines Kaninchenzucht-Vereins abliefern. Von den letzteren gelangen sie auf dem Wege über die zugelassenen Großhändler in die Hände der Kriegs-Fell-Attengesellschaft. Eine direkte Absicherung durch den Tierbesitzer an die Kriegs-Fell-Attengesellschaft ist unzulässig. Diese ist die Sammelstelle der Heeresverwaltung und stellt nicht, wie häufig irrtümlich angenommen wird, ein privates Erwerbsunternehmen dar. Die Schaffung der Kriegs-Fell-Attengesellschaft erfolgte durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, welche auch über die weitere Verwendung der gesammelten Felle entscheidet. Alle hierbei erzielten Gewinne stehen dem Staate, also der Allgemeinheit zu. Zu dem Leipziger Nachwarenhandel steht die Kriegs-Fell-Attengesellschaft in keiner Beziehung.

Am Kriegsgerichte als Post- und Telegraphenbeamten. Als Post- und Telegraphenbeamten werden in absehbarer Zeit nur noch Kriegsverlehrte angenommen. Voraussetzung ist, daß sie für den Post- und Telegraphendienst geeignet sind und den sonstigen Bedingungen entsprechen. Andere Bewerber werden vorerst grundsätzlich nicht angenommen. Dies gilt auch für Söhne von Post- und Telegraphenbeamten.

Kriegsopferstöcke für die Nationalstiftung. Unter Vorsitz des Oberpräsidenten Staatsministers v. Poedel beschloß die "Nationalgabe" die Gründung einer besonderen Abteilung "Errichtung von Opferstöcken ausgenutzt der Nationalstiftung". Die Aufstellung von Kriegsopferstöcken ist gewissermaßen als Fortsetzung der an den meisten Orten abgeschlossenen Regelung von Kriegswahrzeichen gedacht. Die Opferstöcke sollen, von Künstlern hergestellt, in Gotteshäusern aller Konfessionen, dann auch bei Eisenbahnbehörden, bei der Reichspost und in Fabrikunternehmungen aufgestellt werden.

Schuhe zu Friedenspreisen. Wie die Allgemeine Fleischerzeitung erläutert, werden seit einigen Tagen in einem Geschäft in Bremen gegen Bezugsscheine 2000 Herren- und Damenschuhe zu "falsch märchenhaften Friedenspreisen" verkauft. Nachdem sie vor etwa zwei Jahren beschlagnahmt waren, sind sie jetzt zum Verkauf gegen festgelegte Friedenspreise (bis 16,50 M. das Paar) freigegeben worden. Glückliches Bremen!

Ein ganzes Hand gestohlen. Ein gutes Ein-Millionenhaus ist in Duisburg von unbekannten Dieben gestohlen worden. Als der Besitzer, der zurzeit seiner Militärpflicht genötigt, auf Urlaub kam, fand er von dem Hause nur noch lärmende Mauerreste vor. Dach, Fenster, Biegesteinwände, Dachsteile, alles war systematisch abgetragen und gestohlen worden.

Zeitgemäße Beifallspreisen. Aus Salzburg wird berichtet: Der Operettentenor Bratt vom Stadttheater bat anlässlich seines Benefizes geflüstert erhalten: sieben Paar Stiefel, drei Ansätze, fünf Kilogramm Kaffee, 2000 Kronen in bar, einen Brillanterring im Werte von 1200 Kronen, Manschettenknöpfe mit Brillanten, 2000 Zigaretten, neun Flaschen Wein, 51 Stück "andere wertvolle Dinge" und eine anderthalb Meter lange Wurst.

Der Mörder des österreichischen Thronfolgers operiert. Aus Theresienstadt in Böhmen wird berichtet: Der Mörder des Erbprinzen Franz Ferdinand und der Fürstin Sophie, der eine zwanzigjährige Kerkerstrafe in Theresienstadt verbüßt, mußte dieser Lage operiert werden. Infolge Stochenschütes war einer seiner Arme so gefährdet, daß ihm die rechte Hand abgenommen werden mußte.

Ein großer gelber Diamant. Das Londoner Diamanteninstitut hat einen 205 Karat wiegenden gelben Diamanten, der im Jahre 1901 in Griqualand gefunden und in Amsterdam geschliffen wurde, dem britischen Roten Kreuz zum Geschenk gemacht. Der Edelstein, der auf 20.000 Pfund Sterling geschätzt wird, ist vermutlich der größte gelbe Diamant der Welt. Er hat die besondere

Eigenschaft, zu phosphoreszieren, d. h. in der Dunkelheit die Strahlen auszustrahlen, die er bei Licht in sich aufgenommen hat; außerdem zeigt er, wenn man auf die oberste geschliffene Fläche blickt, ein Malteserkreuz, was nur noch von dem Witt-Diamanten (Regent) bekannt ist.

Eine Doktorfrage. Ein französischer Abgeordneter rückte jüngst an Frankreichs Kriegsminister die Frage, ob ein Kriegsgefangener, der aus der Gefangenschaft entflohen ist, Anspruch auf die Kriegsdenkmünze habe. Die Antwort, die der Minister durch den Regierungskanzler erteilte, lautete: Ein Soldat, dem die Flucht aus der Gefangenschaft gelungen ist, kann für eine Auszeichnung vorgeschlagen werden, wenn die besonderen Umstände der Flucht es gerechtfertigt erscheinen lassen.

Haag, 28. Febr. (Tl.) Die "Daily News" meldet aus Petersburg: Die Geschichte der letzten Tage ist die Geschichte des Kampfes zweier Aussäufungen. Denkwert war der Ansicht, daß der Frieden in Brest-Litowsk unterzeichnet werden müsse, um so viel als möglich von der Revolution in Russland selbst zu retten, da die Fortsetzung des Krieges im Westen die anderen Nationen schon zwingen werde, sich der Revolution anzuschließen. Trotz dagegen kam der Überzeugung, daß die Revolution im Westen näher als man annimme. Nur ein Mann unter den Bolschewiki stimmte gegen die Annahme der deutschen Friedensbedingungen und dieser wird aus der Partei gestoßen werden, nämlich Trotzki. Lenin hat in der Parteiversammlung die Mehrheit erzielt und in der Presse einen Angriff auf Trotzki veröffentlicht.

Urgano, 28. Febr. (Tl.) Der Petersburger Korrespondent des "Corriere della Sera" meldet: Die Kunde von der Einnahme von Pleskau (Pstow) durch die Deutschen hat in Petersburg eine Stimmung erzeugt, die an Bergweiflung grenzt. Pleskau war der Sitz des Oberkommandos der Nordfront und barg ungeheure Lager von Kriegsmaterial aller Art, sowie Lebensmittel. Hunderte von Batterien, gewaltige Mengen von Munition etc., alles ist unversehrt den Deutschen in die Hände gefallen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Böckeler

## Anzeigen.

### Regelung der Fleischversorgung.

Das für diese Woche zugewiesene Fleisch wird am Samstag, den 2. März ab 10, nachmitt. von 1 bis 5 Uhr durch die hiesigen Metzger verkauft.

Verkauf von Fleisch außer der oben angegebenen Zeit ist den Metzgern verboten.

Der Verkauf findet nur gegen Vorlage der Fleischkarte statt, von welcher von den Metzgern die Marken abzutrennen sind.

Lebtes alles Fleisch und Fleischwaren, welche bis 5 Uhr nicht abgeholt sind, wird anderweitig verkauft.

Die Höchstpreise sind:

Kalbfleisch das Pfund 1,70 M.  
Schweinefleisch das Pfund 1,50 M.  
Rindfleisch das Pfund 2,10 M.

Herborn, den 28. Februar 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl

### Kalbfleisch

find zu haben in den Verkaufsstellen von  
Max Biscator  
Kaisers Käsegeschäft  
Friedr. Krimmel  
Paul Quast.

Herborn, den 27. Februar 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl

Die Auszahlung der Mietbeihilfen findet am 1. März nachmittags von 2-4 Uhr auf Zimmer Nr. 11 des Rathauses statt.

Herborn, den 28. Februar 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl

### Der angezeigte Wagen

## Holz-Schuhe

ist eingetroffen und beginnt der Verkauf im kleinen

### Mittwoch, den 6. März.

Es ist erforderlich, die Zeitmeilelänge des Fußes mitzubringen, da die Schuhe nicht einzeln verpackt werden können.

Größere Bestellungen nehmen ich von heute ab entgegen.

Carl Färber, Herborn,

Schmaler Weg 7. Telefon 216.

Abgez. 6

### Dienstmädchen

aus kleiner Stadt für ganze Woche gesucht. Angebot Tage von kleinem Haushalt gegen M. 100 an die Geschäftsfrau d. St.

Zündel 6

### Dienstmädchen

aus sofort oder später gesucht. J. Imgardt, Wetzlar.

### Verloren!

Im Inneren Bahnhof ein Sack mit wollenen

### Pferdedecken.

Gegen Belohnung abzugeben bei Fahrmann Hahn, Befest. Bahnh. Ragenfurt.

Gefunden:

1 Goldbüste mit Inhalt. Die Polizei-Beratung.

### Konzertzither

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Ev. Kirchenchor. Freitag abend 8<sup>1/2</sup>, Uhr: Geschäftstor in der Kirche.